

DE GRÖNWOHLDER Rinkieker

Mitteilungsblatt für Grönwohld

26. Jahrgang Nr. 97 / März 2006

Herausgegeben vom Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Ehrung des Ehrenamts Frau Bärbel Glanert

Der Bürgermeister würdigt den Ehrengast: „Das es zum - ersten Mal - zu dieser außergewöhnlichen verdienten Ehrung kommt, verdanken wir der Anregung eines Mitgliedes der Kirchengemeinde Lütjensee (der auch die Gemeinden: Großensee und Grönwohld angehören).

Allen Gemeindevertretungen und Bürgermeistern der letzten Jahrzehnte, ist nie der Gedanke gekommen sich mit einer Ehrung zu befassen. Aus Überzeugung - hat ohne Diskussion - die Gemeindevertretung die Anregung begrüßt und einstimmig beschlossen.

Alle ehrenamtlich engagierten Menschen gehören zu den Leistungsträgern unserer Gesellschaft. Den größten Teil ehrenamtlicher Arbeit „vor Ort“ besonders im sozial-karitativen kirchlichen Sektor leisten die Frauen. Bärbel Glanert ist so ein Grönwohlder Juwel.

Weit über dreißig Jahre ehrenamtlich für die Kirchengemeinde Lütjensee tätig zu sein bedeutet insbesondere für die Senioren Jahrzehnte Arbeit auf ideeller Basis zu leisten. Auskunft Kirchenbüro: 1972 wurdest Du erstmalig in den Kirchenvorstand gewählt und Dir hier die Leitung der Kinderstube angetragen. Aus der „Kinderstube“ bist Du wohl schnell herausgewachsen, denn ich kenne Dich nur in Verbindung mit den Senioren.

Persönlich bin ich ein Freund von Statistiken. Deshalb ein kleiner Auszug aus Deiner vielfältigen Tä-

tigkeit - lediglich auf die letzten zwanzig Jahre bezogen:

Der Veranstaltungskalender der Gemeinde weist jedes Jahr sieben Ausfahrten aus. In zwanzig Jahren sind das 140 zu organisierende Ausfahrten!

Im Jahr trifft sich der Seniorenkreis 10 mal am 1. Mittwoch des Monats – Dein Heimspiel. 20 Jahre jeweils 10 mal bedeutet 200 gestaltete bzw. geleitete Treffen. Einkaufen, einräumen, Kaffeezeit, Spiele und Vorträ-



Der Bürgermeister gibt Bärbel Glanert den Ehrenteller

ge sind vorzubereiten und hinterher wird aufgeräumt. Erwähnenswert sind die vielen Bastel-/Näh- und Strickabende über das Jahr mit den Senioren. Die hergestellten Artikel möglichst alle auf eigenen Basaren zu Tiefstpreisen zu verkaufen und somit einen eigenen Zuschuss zu erwirtschaften. Dies ist Deine Auffassung vom Ehrenamt!

Diese Arbeit engagiert und effizient auszuführen, bedeutet Verzicht auf Freizeit und auf viele Stunden mit der Familie. Dem Ehemann, Dir lieber Leif, der Familie sei von der Gemeinde Grönwohld ebenfalls gedankt.

Die liebe Bärbel möchte die Gemeinde Grönwohld mit der Verleihung des "Ehrenteller der Gemeinde Grönwohld" einen minimalen Dank für Deine Arbeit, die Du ja noch weiter ausführst, aussprechen."

Der Bürgermeister überreichte den Ehrenteller und Frau Glanert antwortete: " Ja, ich habe mich sehr über die Ehrung gefreut, besonders weil sie von der politischen Gemeinde ausgesprochen wurde. Herzlichen Dank!

Im allgemeinen bin ich hier im Dorf als die kleine Frau

Glanert bekannt, die für die Kirche zuständig ist. Nach über 25 Jahren Zugehörigkeit im Kirchenvorstand bleibt so etwas an einem hängen und das ist auch gut so. Aber in erster Linie habe ich mein Ehrenamt für unser Dorf und für unsere Bürger getan. Nach der Rede von unserem Bürgermeister ist mir erst bewusst geworden, wie viel Zeit ich in die Seniorenarbeit, die Seniorenausfahrten und in den ersten Jahren auch in die Jugendarbeit gesteckt habe. 33 Jahre sind eine lange Zeit, wenn sie vor einem liegen, aber wenn man zurückblickt, dann fragt man sich, wo sind die Jahre geblieben? Freudige Augen und ein dankbarer Händedruck haben mich immer wieder motiviert weiter zu machen. So werde ich weiter an jedem 1. Mittwoch im Monat um 15:00 zum Seniorenkreis im Feuerwehrraum anzutreffen sein und ich würde mich freuen, wenn auch Neubürger dazu kämen. Die Ausfahrten finden 7 mal im Jahr am 3. Mittwoch im Monat statt. Die Ziele stehen im Veranstaltungsblatt Grönwohld und im Tymmo-Boten.

Ich wünsche Ihnen ein schönes Weihnachtsfest und ein frohes Neues Jahr. Ihre Bärbel Glanert"

Gemeindevertreterversammlung am 6. Dezember 2005

Mit neun Besuchern bekundeten die Einwohner nur ein mäßiges Interesse. Bei den Gemeindevertretern fehlten Dr. Katherine Nölling und Hans-Christian Meyer-Loos.

Bericht des Bürgermeisters

- Erfreut dürfen alle Grönwohlder sein, dass die **Postagentur Evers** in vollem Leistungsumfang **bestehen bleibt**. Hier dürften die Einwände des Betreibers (Agentur Evers), die Unterschriften der Bürger aus Grönwohld und aus anderen Gemeinden, der kommunalen Politik –Amtsebene – Kreis – Land und der kommunalen Spitzenverbände einlenken bewirkt haben.
- **Reparatur des Sporthallenboden**: Es gibt noch ehrliche Firmen. Bei der Besichtigung zur Kostenschätzung hat der Fachmann geraten, den höchstmöglichen Schaden anzunehmen. (Erst beim Öffnen des Bodens kann der Schaden exakt erkannt werden). Ergebnis nach der Reparatur: Die Rechnung fiel günstiger aus als das Angebot. Es wurden 141,63 Euro eingespart.
- Das Ordnungsamt Trittau stellt fest, dass die **Straßen-/Hausnummernbeschilderung in Grönwohld-Dwerkaten unvollständig** ist. Deshalb wird in Kürze eine Beschilderung doppelseitig mit Hausnummern versehen von den Gemeindebeschäftigten angebracht werden.
- **Vorstellung des Kinderbeauftragten** des Kreises Stormarn. Herr Sommerfeld stellt sich vor und erklärt seine Arbeit. Im April 2005 wurde er für zwei Jahre zum ehrenamtlichen Kinderbeauftragten des Kreises gewählt. In dieser Zeit möchte er alle 55 Gemeinden besuchen und eine Sprechstunde anbieten. In einem Kinderbericht soll die Situation der Kinder des Krei-

ses dargestellt werden. In einem Fragebogen für die Altersgruppen 6 bis 9 und 10 bis 14 sollen die Kinder zu ihrer eigenen Lebenssituation Stellung nehmen. Der Bericht soll 2006 vorliegen. Er ist als Instrument für den Kreistag, die Bürgermeister und die Gemeindevertretungen gedacht.

In jeder Gemeinde wird eine Sprechstunde angeboten. In Grönwohld war das am 30. November. Es ist keiner erschienen.

- Die **Jugendarbeit auf dem Lande**, ein Angebot des Kreisjugendringes, hat in Grönwohld unterschiedliche Beteiligungen ergeben. Es wurde deshalb vereinbart eine Bezahlung nach Beteiligung vorzunehmen. Eine großzügige Geste des Kreisjugendringes. Seit dem 3. Juni hat sich eine gute Beteiligung von 12 bis 15 Jugendlichen im Durchschnitt ergeben.

Bericht des Europabeauftragten

Josef Ryll berichtet über verschiedene Termine. Ferner teilt er mit, dass sich die JEF auflösen wird. Es mangelt an neuen jugendlichen Mitgliedern. Eine Volkstanzgruppe aus Erwachsenen bestehend wird aber weiterhin aktiv bleiben.

Bestätigung der Wahl des Gemeindeführers und des stellvertretenden Gemeindeführers

In der Versammlung der aktiven Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr der Gemeinde Grönwohld am 28.10.2005 wurde Carsten Höltig zum Gemeindeführer gewählt. Von den 30 wahlberechtigten aktiven Mitgliedern gaben 17 ihre Stimme für Herrn Höltig und 13 ihre Stimme für Herrn Afheldt ab. Die persönlichen Voraussetzungen für die Ausübung dieses Ehrenamtes werden von Carsten Höltig erfüllt. In der gleichen



**Ein Foto von der Jahreshauptversammlung vom 27. Januar 2006:
Die beiden im Oktober 2005 wiedergewählten Karl-Friedrich Singelmann (links) und Carsten Höltig
rahmen die neuen Feuerwehrleute ein. v.l.: Philip Heruth, Heiko Scharnberg und Markus Werner**

Versammlung wurde Karl-Friedrich Singelmann zum stellvertretenden Gemeindeführer gewählt. Auf den einzigen Wahlvorschlag entfielen 28 gültige Stimmen. 2 Stimmabgaben waren ungültig. Die persönlichen Voraussetzungen für die Ausübung dieses Ehrenamtes werden von Herrn Singelmann erfüllt. Die Gemeindevertretung der Gemeinde Grönwohld stimmte beiden Wahlen zu.

Jahresrechnung 2004

Eckart Carl berichtet über das Ergebnis der Rechnungsprüfung. Bei der Prüfung wurde eine Rechnung über eine Dachrinnenheizung im Kindergarten festgestellt. Hierbei handelt es sich um ein Heizband, das in der Dachrinne verlegt ist und über einen Thermostaten geregelt wird. Bei Frost wird das Heizband eingeschaltet. Eine Tradition wurde auch in diesem Jahr fortgesetzt. Über- und außerplanmäßige Ausgaben entstanden oft, weil im Nachtragshaushalt gekürzt wurde. 2005 kann das nicht passieren, da gab es seit langer Zeit keinen Nachtragshaushalt. Durch Deckungsringe sind viele Positionen schon genehmigt. Wenn zum Beispiel eine Position im Deckungsring Feuerwehr überschritten wird, aber dafür andere noch freie Teile genutzt

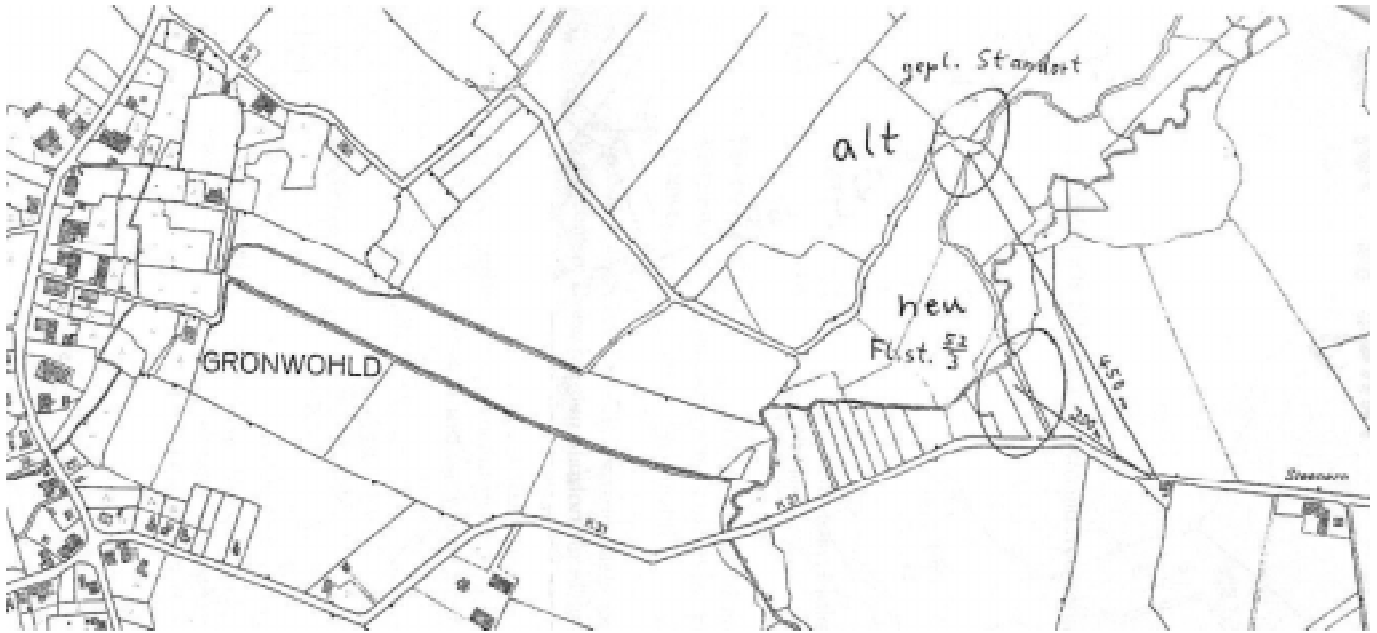
werden können, gilt der Betrag nicht als überplanmäßig. Bei den anderen Positionen ging es überwiegend um haushaltstechnische Dinge wie Abschreibungen. Die über- und außerplanmäßige Ausgaben in Höhe von 28.960 Euro wurden genehmigt. Die Jahresrechnung für das Haushaltsjahr 2004 mit einem Gesamtvolumen von 1.436.719,52 Euro wird beschlossen:

Der Bürgermeister informiert über die **außer- und überplanmäßigen Ausgaben 2005**: Wahlkosten von 843,32 Euro durch die vorgezogene Bundestagswahl. Lernmittel von 194,76 Euro durch Kopierkosten. Schulkostenbeitrag Grundschule Lütjensee von 672,50 Euro. Leistungen Jugendhilfe von 323,97 Euro durch den Zuschuss für den Kreisjugendring. Kindergarten Grundbesitzabgaben von 851,88 Euro aufgrund von Wasser-/Kanalgebühren. Sicherheitsleistungen des Wasserbeschaffungsverbandes von 500 und 1.424,70 Euro an das Finanzamt für die Umsatzsteuer. Für die Unterhaltung der Grundstücke werden 1.700 Euro für Putzarbeiten sowie diverse und Materialabrechnungen benötigt. Bewirtschaftungskosten für gemeindeeigene Grundstücke 100,00 Euro um eine Stromabrechnung bezahlen zu können. Für die Brücke Weg zum Moor

werden 8.000 Euro für den Einbau einer hydraulisch gebundenen Tragschicht benötigt. Weitere zusätzliche Kosten haben sich durch die Pechbelastung des aufgebrochenen Straßenmaterials ergeben. Für die Sanierung der Pumpwerke Bahnhofstraße und Drahtmühle fielen 4.700 Euro an.

Investitionsbedarf baulicher Maßnahmen für die Jahre 2006 bis 2010

Im Allgemeinen Ausschuss am 27.10.2005 wurden folgende Maßnahmen für das Jahr 2006 empfohlen und heute von der Gemeindevertretung beschlossen:



Der alte und der neue Standort für den geplanten Funkturm

- Pflasterung/Bordstein wegen Oberflächenentwässerung im Bereich Papierholz 10 a; Kosten voraussichtlich 4.200 Euro
 - Erweiterung der Straßenbeleuchtung im Bereich Dorfstraße 15 - 17 um drei Leuchten. Die voraussichtlichen Kosten betragen 4.500 Euro. Möglicherweise erbringen zwei Anlieger für die Erstellung des Kabelgrabens Eigenleistungen, so dass der Kostenanteil für die Gemeinde reduziert werden kann.
 - Erstellen eines Schmutzwasserkatasters; Kosten voraussichtlich 26.000,00 Euro
 - Planungskosten für das Baugebiet 3 (Steinern)
- Aufgrund der finanziellen Situation können weitere wünschenswerte und erforderliche Maßnahmen derzeit nicht in Angriff genommen werden. Ab 2008 werden erhebliche Kosten für Maßnahmen der Oberflächenentwässerung erwartet.

Die **Satzung** über die Erhebung von Abgaben für die zentrale **Schmutzwasserbeseitigung** (Beitrags- und Gebührensatzung) wurde **neu gefasst**. Sie entspricht dem neuesten Satzungsmuster. Sie tritt teilweise rückwirkend zum 01.01.1997 in kraft.

Aufgrund einer zwischenzeitlichen Änderung wurde der **Bebauungsplan Nr. 6 erneut beschlossen**.

Anfrage auf Errichtung einer Mobilfunkanlage durch O². Die Gemeindevertretung hat am 12.03.2002 auf Anfrage von Vodafone D2 (ehemals Mannesmann Mobilfunk) einem Standort in der Feldmark in Grönwohld in dem Bereich zwischen Feldweg und Steinern“ zugestimmt. Nachdem Vodafone D2 kein Interesse mehr an der Realisierung hatte, wurde der Standort der Firma O² angeboten. Diese hat den Standort für

nicht geeignet befunden, insbesondere wegen der geringen Größe der gemeindeeigenen Fläche und der schlechten Zuwegung. Der Allgemeine Ausschuss hat darüber beraten und empfohlen, einen Standort auf dem von O² angeregten gemeindeeigenen Flurstück 52/3 als Alternative anzubieten. Auf dieser Grundlage wurde auch über einen Freiflächen-Mietvertrag verhandelt und die Gemeinde stimmt dem zu.

Anfragen und Mitteilungen

Für die allgemeinbildenden Schulen in Schleswig-Holstein gilt ein Alkohol- und Rauchverbot. Da die Grundschule Grönwohld und deren Nebenräume sowie die Sporthalle vielfältig auch durch Dritte genutzt werden, hat die Schulleiterin den Bürgermeister gebeten darauf hinzuwirken, dass das Rauchen soweit wie möglich eingeschränkt wird.

Im nichtöffentlichen Teil wird über den Erlass einer Gewerbesteuerforderung, die Anfrage auf Errichtung einer Mobilfunkanlage und die Entscheidung über den Fortgang der Durchführung der weiteren Ausweisung von Baugebieten beraten.

Die Sitzung wird um 22 Uhr geschlossen.

Zeugnis für die Grundschule Grönwohld: 9 mal die Note „sehr gut“!

Für zwei Tage hatte unsere Grundschule in Grönwohld im Februar einen ganz besonderen Besuch: das EVIT-Team war da!

EVIT ist die Abkürzung für „externe **E**valuation im **T**eam“. Seit Anfang 2004 hat Schleswig-Holstein als erstes Bundesland dieses Verfahren zur verpflichtenden externen Evaluation der Leistungsfähigkeit unserer Schulen landesweit eingeführt. EVIT zielt auf eine abgesicherte und faire Rückmeldung zu den wesentlichen Aspekten der Qualität schulischer Arbeit, um daraus Impulse für die Verbesserung von Unterricht und Schule abzuleiten.

Die Auswahl der zu bewertenden Schulen erfolgt nach dem Losprinzip – die Grundschule Grönwohld gehörte zu den im Losverfahren ausgewählten Schulen im Land, die dieses Verfahren durchlaufen sollten.

Zum Verfahren der externen Evaluation gehört, dass alle Schülerinnen und Schüler (in der Grundschule nur die Klassen 3 und 4), Eltern und Lehrkräfte Fragebögen ausfüllen, in denen sie ihre persönliche Einschätzung zu verschiedenen Bereichen der Arbeit abgeben. Dabei geht es sowohl um den Unterricht, als auch um Fragen zum Arbeitsklima, zum Umgang miteinander, zum Schulgebäude und zur Führung. Durch ihre Beteiligung an der Umfrage wird eine Bestandsaufnahme möglich, die Stärken und Entwicklungsbedarf der Schule aus der Sicht aller Beteiligten deutlich macht.

Ein weiteres Kernstück von EVIT ist ein zweitägiger Schulbesuch des EVIT-Teams, der an unserer Grundschule am 22. und 23. Februar stattfand. Diesem Besuch wurde mit einiger Spannung entgegengesehen. Mit Bärbel Kruse, der Leiterin der Grundschule Schönningstedt, Henning Nitz, Schulentwickler und Lehrerbildner am Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) sowie Eckhard Aleidt, dem für unsere Schule zuständigen Schulrat

bestand das EVIT-Team aus drei echten Profis.

Wie würde ihr Urteil ausfallen?

Die Gespräche des EVIT-Teams mit den verschiedenen an Schule beteiligten Gruppen, d.h. mit der Schulleitung, den Lehrern, den Schülern, dem Schulleiternrat und dem Schulträger orientierten sich an den sechs Qualitätsbereichen von EVIT: Bildungsprozesse, schulische Effekte, Lern- und Arbeitsbedingungen, Leitung der Schule, Qualitätsmanagement und Kooperation.

Auf alle diese Punkte – insgesamt 49 Einzelindikatoren - wird das EVIT-Team noch in einem schriftlichen Bericht eingehen. Aber schon am Donnerstag gab es beim Abschlussgespräch die eindeutige Aussage: Bestanden! Und zwar mit „sehr gut“!

Das EVIT-Team war besonders von der guten und kooperativen Atmosphäre an unserer Grundschule beeindruckt, von den engagierten Lehrkräften und Eltern, aber auch von den Schülern, die ihnen offen und neugierig entgegentraten und nicht zuletzt auch von dem Schulgelände, das den Kindern viel Bewegungsspielraum lässt.

Zu dem neuen Schulkonzept gab es vom EVIT-Team konstruktive und sehr konkrete Rückmeldungen. Hier wurden auch einige mögliche Verbesserungen angeregt.

Dass die Leistungen der Schüler stimmen, hatte das EVIT-Team bereits den Ergebnissen der Vergleichsarbeiten entnommen, die die Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch und Mathematik an allen Grundschulen landesweit ablegen müssen. Hier liegen die Ergebnisse „unserer“ Kinder deutlich über dem Landesdurchschnitt.

Dr. Katherine Nölling, Gemeindevertreterin der SPD in Grönwohld

Einwohnerversammlung am 14.12. 2005

Kurz vor Weihnachten trafen sich 18 Einwohner und 5 Gemeindevertreter an einem Mittwoch zur Einwohnerversammlung.

Zunächst informiert der Bürgermeister über aktuelle Ortsangelegenheiten.

Die Planungen, Investitionen und Unterhaltungen werden weitgehend durch die Finanzierungsmöglichkeiten bestimmt. Form der Finanzierung ist eine Entnahme aus der Rücklage, die Aufnahme eines Kredits oder für feststehende Ausgaben die Deckung aus dem laufenden Haushalt.

Die letzten Jahre sind durch sinkende Einkommenssteueranteile, steigende Kreisumlage und gesetzliche kostenintensive Auflagen sowie allgemeiner Preisstei-

gerung geprägt. Aus diesem Grunde sind die Rücklagen aufgelöst, zwingende Investitionen wurden zurückgestellt, teilweise mit Genehmigung des Kreises Stormarn wie z. B. die Oberflächenentwässerungsmaßnahmen.

Zur Haushaltsberatung 2006 sind eventuelle bzw. zwingende Unterhaltungsmaßnahmen/Investitionen mittelfristig, d. h. von 2006 bis 2010 zu beachten. Neben den regelmäßigen Reparaturen, Ersätzen, Personalkosten, Zuschüssen für Kindergarten, Schule, Feuerwehr und Jugendfeuerwehr, Vereine und Senioren sind dies:

- **Fahrzeuge:** FFW LF 8/6, FFW MTW, Gemeinde-tractor und Zusatzgeräte, Rasenmäher
- **Wege und Plätze:** Ausbau Claudiusweg, Sanierung

der Straßen Radeland, Alte Siedlung, Im Winkel, Wirtschaftswege

- **Straßenbeleuchtung:** Aufgrund der zusätzlichen Bebauung Dorfstraße 15 - 17 muss die Straßenbeleuchtung erweitert werden.
- **Oberflächenentwässerung ab 2008:** Maßnahme E 4 am Sportplatz, Maßnahme E 5 Zum Moor und Flächenankauf, Maßnahme E 6 K32 vor Brücke Richtung Dwerkatzen
- **Ortsentwässerung:** Für die Ortsentwässerungseinrichtungen und das Oberflächenwasser muss ein Informationssystem erstellt werden. Der Auftrag wurde an das Ing.-Büro Weise erteilt.
- **Gebäude:** Eiskeller 4 und Nebengebäude, Feuerwehrhaus (Auflagen sind zu beachten), Heizungsanlage Grundschule
- **Planungen:** eventuelle Bebauungsplangebiet 3 (Höltig), Steinern (siehe Karte)

auch der zum 1.01.2005 erfolgten Erhöhung der Hebesätze zuzuschreiben.

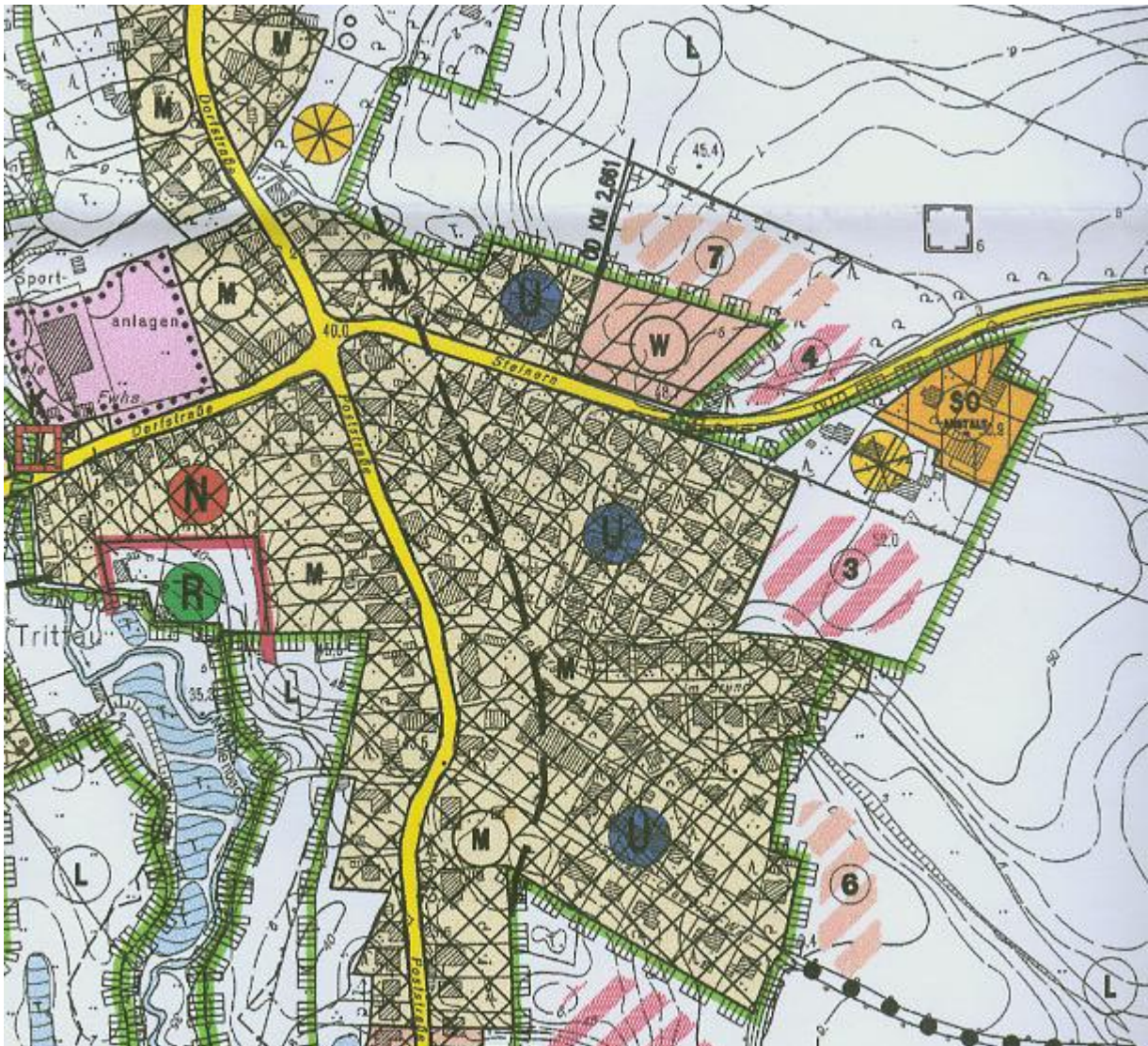
Die Grundsteuer A und B wurde von 260 % auf 310 % und die Gewerbesteuer, die in Grönwohld kaum eine Rolle spielt, von 310 % auf 340 % erhöht.

Hier ein Beispiel für die Grundsteuer B eines Hauseigentümers:

Steuermessbetrag 70 Euro x 260 % = 182 Euro
 70 Euro x 310 % = 217 Euro
 Mehrbelastung somit 35 Euro

Außerdem konnte in diesem Jahr die Amts- und Schulverbandsumlage gesenkt werden. In 2006 wird jedoch mit einer Erhöhung zu rechnen sein.

Der Kreis Stormarn versucht, die Kreisumlage 2006 nicht zu erhöhen. Das bedeutet jedoch, dass sich die Verschuldung des Kreises weiter erhöhen wird. Es sei



Auf dem Auszug des Flächennutzungsplan ist das eventuelle Bebauungsplangebiet 3 gut zu erkennen

Die Gemeindevertretung hat die Rangfolge für die ersten 5 - 6 Positionen festgelegt.

Das das Jahr 2005 sehr wahrscheinlich schuldenfrei endet, ist neben den zurückgestellten Investitionen

denn, die Steuereinnahmen und die Finanzaufweisungen erhöhen sich und erbringen somit eine Entlastung. Zu diesem Zweck haben der Kreisverband Stormarn des Schleswig-Holsteinischen Gemeindetages und das

Amt Trittau im Rahmen des Anhörungsverfahrens eine schriftliche Stellungnahme abgegeben. Eine Erhöhung um 1 % ergibt für die Gemeinden des Amtes Trittau eine Mehrbelastung von 120.000 Euro. 3 % (360.000 Euro) waren ursprünglich vorgesehen. Die Gemeinde Grönwohld müsste somit 22.680 Euro zusätzlich zahlen.

Senioren ab 65 Jahre:

Die Gemeinde bietet mit der Seniorenausfahrt und dem Adventkaffee jedes Jahr zwei Veranstaltungen an. Zu Weihnachten erhalten die Grönwohlder, die in Seniorenpensionen leben, ein Päckchen versehen mit Weihnachtsgrüßen der Gemeinde diesem Jahr würdigte die Gemeinde 8 neunzigjährige Geburtstage und Goldene Hochzeiten mit einem Präsentkorb, der vom stellvertretenden Bürgermeister oder vom Bürgermeister überbracht wurde.

Freier Jugendtreff 10 - 18 Jahre:

Mit Ende des Jahres 2004 wurde dieses Angebot eingestellt. Über 4 Jahre wurde in der Gemeindevertretung und in den Ausschüssen, auch unter den Bürgern kontrovers in dieser Angelegenheit diskutiert. Die Nutzung schwankte stark, die Eigeninitiative der Jugendlichen ebenfalls. Die Kosten, die die Gemeinde aufgebracht hat, standen in keinem Verhältnis. Der Aufenthaltswaggon, der seinen Standort hinter der Sporthalle hatte, wurde einer Pfadfinderorganisation in Grande zur weiteren Nutzung zur Verfügung gestellt.

Betreuer Jugendtreff 10 - 14 Jahre:

Es ist ein Angebot durch den Kreisjugendring Stormarn und wird einmal wöchentlich meist im Raum der Freiwilligen Feuerwehr angeboten. Hier stehen qualifizierte Betreuer des Kreises Stormarn zur Verfügung, die ein abwechslungsreiches Angebot anbieten. In den vergangenen Jahren war die Beteiligung schwankend. Dies wurde von der Gemeinde exakt kontrolliert. Eine Schließung durch Vertragsauflösung wollten beide Seiten nicht. Man vereinbarte eine Pause und danach eine gelockerte Vertragsbindung, d. h. Zahlung nach Bedarf. Dies hat sich bewährt und das letzte Halbjahr zeigt eine starke Beteiligung von ca. 15 Jugendlichen an jedem Dienstag.

Folgendes Angebot wurde vereinbart: 3 Std. pro Woche zu 23 Euro = 69 Euro. Vom 3.06.2005 bis 20.12.2005 = 74,5 Std. x 23 Euro = 1.713,50 Euro.

Kinderbeauftragter des Kreises Stormarn

Im April 2005 wurde für die Dauer von 2 Jahren Herr Sommerfeld zum ehrenamtlichen Kinderbeauftragter des Kreises Stormarn gewählt. In dieser Zeit ist beabsichtigt, alle 55 Gemeinden zu besuchen und dort eine Sprechstunde einzurichten. Es soll gemeindeübergreifend und gemeindeorientiert Arbeit geleistet werden. In einem Bericht wird die Situation der Kinder im Kreis erfasst. Die Fragebögen für die Altersgruppe 6 - 9 und 10 - 14 Jahre geben die Möglichkeit, dass die Kinder zu ihrem Lebensalltag Stellung nehmen. Frei-

zeit, Schule und Angebot der Gemeinde sollen evtl. dadurch verbessert werden. Unter Wahrung der Verschwiegenheit besteht die Möglichkeit, dass sich die Eltern mit dem Beauftragten über deren Schwierigkeiten mit den Kindern und Jugendlichen austauschen können. Am Mittwoch, den 30. November 2005 um 15 Uhr war in Grönwohld eine Sprechstunde bis ca. 17 Uhr angeboten worden. Die Plakatierung der Veranstaltung erfolgte am Schuleingang und in den Bekanntmachungskästen der Gemeinde. Trotzdem blieben der Kinderbeauftragte und der Bürgermeister allein. So konnte der Bürgermeister dem Kinderbeauftragten in Ruhe das jetzige Angebot der Gemeinde vorstellen, das aus Schule, Kindergarten, Jugendarbeit des KJR, Sportverein mit seinen Sparten, Einrichtung der Sporthalle besteht. Herr Sommerfeld sprach ein Lob für die Gemeinde Grönwohld aus.

Sportvereine

GTC

Der Tennisclub bietet ausschließlich die Sportsparte Tennis an. Der Club widmet sich intensiv der Jugendarbeit. Sie ist ein Grundpfeiler jedes Vereins, um den Bestand zu festigen. Die Gemeinde hat für Jugendtrainer und laufenden Betrieb im Jahr 2005 1.000 Euro Zuschuss gewährt.

SVG e. V. 1947

Der Sportverein bietet ein vielseitiges Sportangebot - Fußball von Herren bis zur E- oder F-Jugend. Vielfach in Kooperation mit anderen Vereinen, Spielgemeinschaft, Tischtennis, Volleyball, Herren/Frauen-gymnastik, Kinderturnen und die mitgliederstärkste Abteilung Jiu-Jutzu u. a. (60 - 70 Kinder). In diesem Jahr hat der SVG nur 800 Euro Zuschuss erhalten. Der Zuschuss zur Unterhaltung des Sportplatzes wurde für 1 Jahr ausgesetzt. Die Gemeinde trägt jedoch voll die Kosten für Nutzung der Sporthalle, Sanitäranlagen, Umkleieräume, was Beleuchtung, Heizung, Wasser-, Schmutzwasserentsorgung und kleine Reparaturen angeht. Der SVG weiß dies auch zu würdigen. Die Reinigung aller Umkleieräume sowie Aufenthaltsraum trägt vollständig der Verein

TKV

Der TKV besteht seit 25 Jahren und nur wenige Bürgerinnen und Bürger kennen diesen Verein. Tischfußball wird jeden Montag im Haus vom Bürgermeister trainiert und beide Mannschaften tragen die Punktspiele ebenfalls beim Bürgermeister am Wochenende aus. Die 1. Mannschaft hat schon häufiger in der 1. Bundesliga (so auch in der letzten Saison) gespielt. Von Berlin, dem Ruhrgebiet bis zum Allgäu kommen die Gegner. Nach dem Jahr 2000 fand auch in diesem Jahr die Deutsche Meisterschaft mit 128 Teilnehmern am 1. und 2. Oktober in der Sporthalle statt. Der Verein zahlte 200 Euro Nutzungsentgelt.

Kindergarten

Die Gemeinde hält für 40 Kinder, aufgeteilt in 2 Gruppen, ein Platzangebot vor. Die Belegung schwankt

zwischen 38 und 40 Kindern. Davon sind 8 - 10 Kinder von auswärts. Eine optimale Besetzung, die sehr gute Arbeit leistet, steht zur Verfügung. Sie besteht aus 3 Vollzeit-Erzieherinnen, 1 Person für Verlängerungszeit, die auch bei Personalnot (Krankheit, Urlaub, Seminarbesuche) aushilft, 1 Person, die an mehreren Tagen Vorschulunterricht erteilt und 1 Reinigungskraft, die stets für vorbildliche Sauberkeit sorgt.

Die Kostenentwicklung wird nur kurz dargestellt. Nachdem die Verwaltungskosten aus dem Amtshaushalt ausgegliedert und den kostenrechnenden Einrichtungen direkt zugeordnet wurden, stiegen die Ausgaben der Gemeinde. Das führte dazu, dass die Elternbeiträge erhöht werden mussten. Die Mehrkosten wurden hälftig zwischen Eltern und Gemeinde Grönwohld aufgeteilt. So erhöhte sich der Monatsbeitrag des 1. Kindes von bisher 112 Euro auf nunmehr 135 Euro. Das 2. Kind zahlt den gesetzlich vorgegebenen 30 %-Regelbeitrag des 1. Kindes. Diese Erhöhung wurde vom 1.08.2005 bis 31.07.2007 festgeschrieben. Hier gibt die Gemeinde Grönwohld für die Eltern/Alleinerziehenden eine Planungssicherheit, die einmalig im Kreis ist. Auf der anderen Seite trägt die Gemeinde das Risiko jeglicher Kostenentwicklung (Mehrkosten). Den Eltern hat man die Entscheidung der gemeindlichen Gremien entsprechend mitgeteilt. Es gab nicht einen Widerspruch.

Haushalt 2004

Ausgaben	173.000 Euro
Einnahmen	90.000 Euro im Jahr
Zuschuss Gemeinde	83.000 Euro x 40 Kinder
Monat pro Kind	2.075 Euro: 11 Monate 188 Euro mtl.

Haushalt 2005
 + Verwaltungskosten 17.000 Euro
 Zuschuss Gemeinde 100.000 Euro x 40 Kinder
 2.500 Euro: 11 Monate 227 Euro mtl.

Eventuelle Kosten für Sanierung, größere Reparaturen, Anschaffungen sind nicht eingeplant. Die Geburtenrate ist zur Zeit rückläufig. Der Haushalt wird in Zukunft eventuell erhöht belastet. Glücklicherweise ist vor Jahren der Ausbauantrag des Kindergartens abgelehnt worden.

Das bedeutet, dass der Kindergarten auf auswärtige Kinder angewiesen ist, um die Auslastung sicher zu stellen und um den Kostenaufwand je Kind in jetziger Höhe zu begrenzen. Die neuen Gesetze: „wir müssen kinderfreundlicher werden“, ergeben für die Träger eine weitere Kostenbelastung des Verwaltungshaushaltes und somit weitere Belastung dringend benötigter Investitionen.

Kinderspielplätze:

Radeland, Krobarg hinter Evers, Kindergarten, Spielgeräte Grundschule, Bolzplatz. Hier ergibt sich neben allgemeinen Reparaturen ein gleichmäßiger Ersatzbedarf durch Abnutzung. Die Arbeiten werden von den Gemeindearbeitern erledigt. Die Kosten in jedem Jahr betragen für das Material ca. 1.200 bis 1.500 Euro.

Grundschule

Hier hat vor Beginn des Schuljahres 2005/06 die Schulkonferenz eine Umstellung der Unterrichtsorganisation beschlossen. Die Lehrerinnen haben im April die Grundschule in Klixbüll besucht. Die dortige Unterrichtsmethode wird seit 12 Jahren erfolgreich durchgeführt. Dort wurden anstelle der Klassenräume im herkömmlichen Sinn Fachräume eingerichtet. Es gibt einen Deutsch-, einen Mathematik- und einen Heimat-/Sachraum. Diese Umstellung erforderte auch eine Ergänzung des Mobiliars. Den Zusammenbau erledigte das Lehrpersonal in den Schulferien. Die Anschaffungskosten wurden vom Förderverein getragen. Im Kindergarten werden ebenfalls von einem Förderverein beträchtliches Spielzeug angeschafft.

Freiwillige Feuerwehr

Am 17. September 2005 fand die Gründungsversammlung der Jugendfeuerwehr Grönwohld statt. 22 Jugendliche sind der Wehr beigetreten. Es ist die 5. Jugendwehr im Amt Trittau und die 36. im Kreis Stormarn. Diese Zahlen zeigen, dass die Wehren bemüht sind, durch Ausbildung von Jugendlichen auch in Zukunft den Brandschutz und technische Hilfeleistung für Bürger/innen zu sichern.

Die Erstausrüstung kostete ca. 6.000 Euro. Der Kreis Stormarn trägt hiervon 1.500 Euro und die Gemeinde Grönwohld 4.500 Euro. Aus diesem Grunde wird der Haushaltsplan zukünftig die Position „Zuschuss Jugendfeuerwehr“ ausweisen

Betreuung/Aktivitäten von Verbänden

AWO steht für Organisation der freien Wohlfahrtspflege u. a. Heime, Kindergärten, Beratungsstellen, Betreuung vor Ort. Trotz großem persönlichen Einsatz des Ehepaars Ryll ist es nicht gelungen, neue Mitglieder zu finden. Das führt dazu, dass mit Ende dieses Jahres der Ortsverband aufgelöst wird. Vor ca. 7-8 Jahren erzielte den Reichsbund dieselbe Situation.

Röperkate Grönwohld e.V.

Ein Erhalt durch Sanierung auf Kosten der Gemeinde ist nicht möglich. Im Jahr 2000 war Vereinsgründung. Im Februar 2002 wurde der Erbbauvertrag auf 50 Jahre (bis 31.12.2051) mit der Gemeinde Grönwohld vereinbart. Zum 31.12.2006 sollte die Sanierung weitgehendst abgeschlossen und eine Nutzung möglich sein. Das Ziel zu erreichen, ist realistisch. Insbesondere ist es erfreulich, dass ein Mitgliederbestand von ca. 25 Personen an der Verwirklichung mitarbeitet. Die Verwendungsziele werden konkret bekannt gegeben. Sie werden sich nach der Einweihung im Detail ergeben.

Gemeinde als Arbeitgeber

6 Personen im Kindergarten, 2 Reinigungskräfte und 1 Sekretärin in der Grundschule sowie 2 Gemeindearbeiter.

Gemeinsamkeiten - Kommunale Zusammenarbeit

Es besteht folgende kommunale Zusammenarbeit:

inspiration und poesie - das Stormarner Land von Erich Meyer

Das Stormarner Land - das sind Wiesen und Felder, Hecken und Haine, die sich liebevoll an sanfte Hügel schmiegen; das sind fließende Wasser und kleine Seen.

Das Stormarner Land - eine Landschaft, die zum Verweilen einlädt, zum Schauen und Innehalten, dem Spüren und Sinnen.

Sich mit seiner Wahrnehmung auf die oft verborgene Ästhetik des Natürlichen, der Natur einzulassen, es weist einen Weg - sich selbst, dem Anderen und den Dinglichkeiten der Welt zu begegnen.

Vor diesem Hintergrund schrieb ich - inspiriert von der wunderschönen Landschaft bei Grönwohld und Trittau - die Gedichte „die das dunkel brechen“ und „lied des regens“, die druckgelegt sind in meinem kürzlich erschienenen Lyrikband „spüren - lyrische verse“. Ihm ist auch das nachstehende Gedicht „der neue tag“ entnommen - ein Gruß an die nahen Frühlingstage, da die lichte Sonne die rauen Ackerschrunden zu wärmen beginnt, sich aus den Bäumen der leichte Tanz des Vogels erhebt, vom moosbedeckten Stein blinkend-klares Wasser rinnt.

Wir spüren - einen neuen Anbeginn, dem wir entgegengeführt werden. Das Stormarner Land - eine Landschaft, die zum Verweilen einlädt, zum Schauen und Innehalten, dem Spüren und Sinnen.



Erich Meyer
spüren - lyrische verse
Norderstedt 2005
PB, 104 Seiten, Euro 11,—
ISBN 3-8334-2770-1

der neue tag

es öffnen sich die blätter
die hecken grünen
an den wegen
und der bunte krokus
blüht im weiten rund
es wärmt die lichte sonne
die rauen ackerschrunden
und macht die schwarze krume
für die neue saat bereit
es wächst das wiesengras
mutig in den tag
und von moosbedecktem stein
rinnt blinkend-klares wasser
des vogels leichter tanz
erhebt sich aus den bäumen
und an den waldesrändern
vergeht das tote holz
neues
hat sich aufgetan
vergangen
das - was gestern war
das neue kam
aus dem verborgenen -
stiller klang

mich empfängt
ein zärtliches erwachen -
zum neuen
werde ich geführt
zum neuen anbeginn

Wasserversorgung, Lütjensee/Grönwohld (seit dem 1.01.2005 ist der Wasserbeschaffungsverband Stormarnsche Schweiz eigenständig)

Schmutzwasser-Entsorgung: Lütjensee/Grönwohld und Teilbereich auch Großensee (hier Klärschlamm-entsorgung)

Schulverband Trittau und Amt Trittau

Finanz-, Personal-, Planungs- und Rechnungsprüfungsausschuss des Amtes Trittau und des Schulverbandes Trittau werden zum Teil mit Gemeindevertretern aus Grönwohld besetzt. Auf jeden Fall ist der Bürgermeister im Amtsausschuss und der Schulverbandsversammlung vertreten. Außerdem ist der Bürgermeister von Grönwohld für die amtsangehörigen Gemeinden als Mitglied im Vorstand des Schleswig-Holsteinischen Gemeindetages (Kreisverband Stormarn) tätig.

Standort Mobilfunk

Seit dem Jahr 2000 wird in Grönwohld in ruhigem und fairen Dialog die Errichtung eines Mobilfunkmastes im

Allgemeinen Ausschuss und der Gemeindevertretung behandelt. Auch eine Einwohnerversammlung zu diesem Thema fand statt. Der Bürgermeister zitierte Vorlagen zu den Sitzungen der Gemeindevertretung am 12.03.2005 und 06.12.2005 und legt den Anwesenden einen Lageplan vor, aus dem der alte und der neue Standort ersichtlich sind. Es ergeben sich keine Einwände bzw. Anfragen.

Anfragen und Mitteilungen

Herr Lampe hebt die jahrelange harmonische Zusammenarbeit der Gemeindevertretung und der Ausschüsse hervor. Außerdem regt er an, ob eine Erweiterung von Blumenbeeten im Ort möglich ist.

Weiterhin regt Herr Lampe an, ob Betriebe, die nicht in Grönwohld Steuern zahlen, angesprochen werden sollten, diese möglichst in Grönwohld zu zahlen. Der Bürgermeister nimmt dies zur Kenntnis.

Der Bürgermeister lädt die Anwesenden zu einer gemütlichen Runde ein.



Wo ist Büttengewar: Altbürgermeister Heinz Niemeyer und 2. stellvertretender Bürgermeister Josef Ryll werden von Natalie interviewt. Im letzten wurde auf den Sendetermin im NDR hingewiesen.

Haushalt 2006

Der Finanzausschuss tagte am 24. Januar und die Gemeindevertretung beschloss den Haushalt 2006 am 14. Februar. Die Entwurf wurde sehr gut vorbereitet. Es wurde nur eine Position geändert. Der Zuschuss für die AWO wurde gestrichen, weil es keine Grönwohlder Ortsgruppe mehr gibt. Auf die einzelnen Positionen im Verwaltungshaushalt wird deshalb nicht eingegangen. Die Zahlen entsprechen etwa dem Vorjahr. Die Positionen des Vermögenshaushaltes werden aufgeführt. Für unsere Leser zitieren wir den Vorbericht zum Haushalt in Auszügen.

Einwohnerentwicklung:

Nach einem beträchtlichen Einwohnerzuwachs bis 1953 durch den Zuzug von Flüchtlingen als Folge des 2. Weltkrieges sank die Einwohnerzahl nach der Lösung des Flüchtlingsproblems wieder ab, um sich ab Ende der 60er Jahre wieder kontinuierlich fortzuentwickeln.

Zurzeit stagniert die Einwohnerentwicklung. Es ist zu erwarten, dass die Gemeinde durch die Ausweisung neuer Baugebiete in Zukunft wieder steigende Einwohnerzahlen aufweisen kann.

Lage, Struktur und Größe der Gemeinde:

Die Gemeinde Grönwohld liegt im Norden des Amtes Trittau in landschaftlich reizvoller Umgebung. Im Südosten angrenzend liegt der 1.450 ha große Forst „Hahnheide“, ein beliebtes Ausflugsziel für Naherholungssuchende insbesondere aus dem Ostteil der Hansestadt Hamburg. Im Westen liegen das Forstgebiet „Karnapp“, der „Mönchsteich“, der „Lütjensee“ und der „Großensee“. Grönwohld liegt damit inmitten des Naherholungsgebietes der Stormarn'schen Schweiz.

Neben der schönen Umgebung ist in Grönwohld die alte historische Kupfermühle“ bemerkenswert. Sehenswert sind ebenfalls das Gestüt und der Olympiastützpunkt für Reiterei, der „Grönwohldhof“. Die Gemeinde Grönwohld konnte im Jahre 1998 ihr 750-jähriges Bestehen feiern. Die wirtschaftliche Struktur ist durch die Bereiche Handel und Landwirtschaft, das Bild der Gemeinde durch die Natur, landwirtschaftliche Gehöfte und Wohnbebauung geprägt. Wesentliche Änderungen gegenüber dem Vorjahr sind im Übrigen nicht eingetreten.

Die Gesamtfläche der Gemeinde beträgt 978 ha.

Besonderheiten:

Die Gemeinde verfügt über eine zentrale Ortsentwässerung und mit der Gemeinde Lütjensee zusammen über ein den derzeitigen Anforderungen voll genügendes Klärwerk, über eine im Rahmen des Wasserbeschaffungsverbandes „Stormarn'sche Schweiz“ errichtete zentrale Wasserversorgung, eine Grundschule und einen Kindergarten sowie ein Gemeindezentrum mit Feuerwehrtteil, Mehrzweck- und Sporthalle, Rasensportplatz und Räumlichkeiten für Jugendliche. Eine zentrale Regenwasserbeseitigung befindet sich im Aufbau.

Daneben ist die Gemeinde Mitglied im Schulverband Trittau (Haupt-, Real- und Förderschule); das Gymnasium des Kreises Stormarn befindet sich ebenfalls im benachbarten Unterzentrum Trittau. Dort befinden sich auch alle weiteren Infrastruktur- und Dienstleistungseinrichtungen, die neben den eigenen Einrichtungen der Gemeinde den hohen Wohnwert Grönwohlds ausmachen.

Insbesondere die geringen Gewerbesteuereinnahmen (in 2005 wurden entgegen des Ansatzes wie oben dargestellt keine Einnahmen erzielt) und die weiter steigenden Ausgaben, insbesondere auch die steigende Kreisumlage, verschärfen die finanzielle Situation der Gemeinde. Diese nachteilige Entwicklung kann auch der etwas gestiegene Anteil an der Einkommensteuer und die leicht ansteigenden Schlüsselzuweisungen nicht wettmachen. Lediglich durch die gesunkene Amtsumlage und die Erhöhung der Hebesätze kann

der finanzielle Spielraum ab 2005 wieder das Niveau von 2002 erreichen.

Wenn es den Gesetzgebern nicht gelingt, die gesamtwirtschaftlichen Verhältnisse zu verbessern, den Vorwegabzug des Landes bei den FAG-Mitteln zu stoppen und die Kommunen mit den ihren Aufgaben entsprechenden Mitteln auch im Finanzausgleich zu versehen, wird die Gemeinde in Zukunft kaum noch finanziell handlungsunfähig sein.

Entwicklung der Kassenlage im Vorjahr und Höhe der in Anspruch genommenen Kassenkredite:

Auffällig ist eine Liquiditätsschwäche in den Monaten am Anfang des Jahres, die keine „Abgabenmonate“ sind und bis zum Eingang erster Lohn- und Einkommensteueranteile. Ansonsten kann die Kassenlage als noch befriedigend bezeichnet werden. Je nach Notwendigkeit wird ggf ein Kassenkredit durch das Amt Trittau für seine amtsangehörigen Gemeinden in Anspruch genommen.

Die in 2004 ursprünglich veranschlagte Darlehensaufnahme in Höhe von 65.000 Euro wurde aufgrund von Einsparungen bzw. verschobenen Investitionsmaßnahmen nicht verwirklicht. Auch die in 2005 vorgesehene Kreditaufnahme in Höhe von 25.100 Euro wird aller Voraussicht nach nicht als Restkreditermächtigung in das Haushaltsjahr 2006 übertragen werden müssen. Damit war die Gemeinde 2004 und 2005 schuldenfrei! Die bereits dargestellte schwierige finanzielle Situation im Jahre 2006 macht jedoch eine Darlehensaufnahme in Höhe von derzeit veranschlagten 73.700 Euro erforderlich.

Geplante erhebliche Investitionen 2006:

- Im Bereich der Feuerwache sind bauliche Mängel gemäß der Untersuchung der Feuerwehrunfallkasse zu beheben. Es ist ein Betrag in Höhe von 6.500 vorgesehen.
 - Nach dem Abschluss der größeren Baumaßnahmen beim Schulverband Trittau wird von Schulbaulasten in Höhe von 11.000 ausgegangen, das sind 1.100 Euro mehr als im Vorjahr.
 - Für die Straßenunterhaltung sind Gerätschaften für rd. 1.000 Euro zu beschaffen.
 - Für den B-Plan 7 sind erste Erschließungskosten (Objektplanung) in Höhe von 5.000 Euro vorgesehen.
- Die Straßenbeleuchtung

Haushaltsplan 2006

Verwaltungshaushalt	Einnahmen	Ausgaben
0 Allgemeine Verwaltung	300	25.200
1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung	500	15.900
2 Schulen	13.900	184.500
3 Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege	0	300
4 Soziale Sicherung	111.000	208.300
5 Gesundheit, Sport, Erholung	400	5.200
6 Bau- und Wohnungswesen, Verkehr	12.100	110.500
7 Öffentl. Einrichtg., Wirtschaftsförderung	194.200	197.000
8 Wirtschaftl.Untern.,	59.500	9.300
9 Allgemeine Finanzwirtschaft	<u>919.700</u>	<u>555.400</u>
Zusammen	1.311.600	1.311.600
Vermögenshaushalt		
0 Allgemeine Verwaltung	0	0
1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung	0	7.000
2 Schulen	0	11.000
4 Soziale Sicherung	0	0
5 Gesundheit, Sport, Erholung	0	0
6 Bau- und Wohnungswesen, Verkehr	0	10.500
7 Öffentl. Einrichtg., Wirtschaftsförderung	8.000	51.900
8 Wirtschaftl.Untern.,	0	3.500
9 Allgemeine Finanzwirtschaft	<u>133.000</u>	<u>57.100</u>
Zusammen	<u>141.000</u>	<u>141.000</u>
Gesamthaushalt	1.452.600	1.452.600

muss erneuert und ergänzt werden, es sind 4.500 Euro eingeplant.

- Für das Leitungsnetz der Schmutzwasserentsorgung sind 33.500 Euro berücksichtigt, hiervon allein für die Erstellung des Generalentwässerungsplanes 26.000 Euro. Zusätzlich sind voraussichtlich Kostenanteile für das Klärwerk in Höhe von 5.000 Euro zu entrichten.

Für die Oberflächenentwässerung sind Ausgaben in Höhe von 13.400 Euro eingeplant, hiervon jedoch 3.000 Euro für Hausanschlusskosten, die erstattet werden.

- Bei der Wasserversorgung sind 3.500 Euro für die Erstattung von Umsatzsteuer an das Finanzamt vorgesehen.

Die Maßnahmen sind bis auf die Re-Investitionen im Klärwerk durch Kredit zu finanzieren. Als Folgekosten entstehen die üblichen Zins- und Tilgungsleistungen.

Rahmenbedingungen

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen haben sich im Jahr 2005 für die Haushaltsführung in einigen Dingen geändert. So ist in 2005 erstmals vorgeschrieben, eine sog. „Abschreibungsrücklage“ anzulegen. Es handelt sich um eine sog. Muss-Rücklage, d. h., auch wenn es die derzeitige Haushaltslage nicht erlaubt, d. h. entsprechende Überschüsse aus dem Verwaltungshaushalt nicht erwirtschaftet werden, muss diese, auch vom Betrag bzw. der Errechnung festgelegte Rücklage angelegt werden, so dass sich die Zuführung des Verwaltungshaushaltes an den Vermögenshaushalt um die entsprechende Summe erhöht. Im Grundsatz ist der Differenzbetrag zwischen Abschreibungen und einem um die Beiträge und Zuschüsse verminderter Abschreibungsbetrag auf den jeweiligen Herstellungswert anzusetzen. Er wurde von der Kämmerei für die Schmutzwasserbeseitigung auf rd. 56.000 Euro errechnet. Die Wasserversorgung spielt in diesem Zusammenhang keine Rolle, da sie an den WBV abgegeben wurde. Insgesamt beträgt der Zuführungsbetrag des Verwaltungshaushaltes an den Vermögenshaushalt damit 56.000 Euro. Aus der Abschreibungsrücklage sind Re-Investitionen der entsprechenden Einrichtungen zu finanzieren. Eine entsprechende Entnahme aus der Rücklage ist im Vermögenshaushalt deshalb vorgesehen.

Abschließende Betrachtungen:

Im Gesamtergebnis ist festzustellen, dass sich die

Einnahmeentwicklung insbesondere aufgrund der sinkenden Gewerbesteuereinnahmen und der geringeren Ausgleichsleistungen nach dem Familienleistungsausgleich nicht so positiv entwickelt, wie dieses zur Leistung der notwendigen Ausgaben für den lfd. Betrieb und Erhalt der Einrichtungen der Gemeinde und der zu leistenden Umlagen für Schulverband, Amt und Kreis notwendig wäre. Und dieses, obwohl die Hebesätze in 2005 angehoben wurden und andere Einnahmen wie die Anteile an der Einkommensteuer und Schlüsselzuweisungen moderat steigen.

Die Gemeinde betreibt deshalb bereits eine restriktive Ausgabenpolitik, zumal auch die Mittel der allgemeinen Rücklage aufgezehrt sind und verwertbares Anlagevermögen nicht zur Verfügung steht. Die erforderlichen Investitionen im Bereich der Oberflächenentwässerung, wurden zunächst in die Folgejahre verschoben.

Nach der bisherigen Planung gelingt es jedoch in 2006, den Verwaltungshaushalt 2006 auszugleichen. Das eigentliche Ziel, dass der Verwaltungshaushalt genügend Überschüsse erwirtschaftet, um im Vermögenshaushalt Investitionen tätigen zu können, wird aber verfehlt. Deshalb wird in Zukunft verstärkt zu überlegen sein, wie das strukturelle Defizit zukünftig besser aufgefangen werden kann.

Nicht nur unter dem Eindruck dieser Situation ist auch die Erwartung zu äußern, dass es im Zuge einer nach wie vor dringend erforderlichen Gemeindefinanzreform zu einer nachhaltigen Verbesserung der finanziellen Situation der Gemeinden kommt, die mangels größerer Gewerbesteuereinnahmen von den bisherigen Änderungen (Senkung der Gewerbesteuerumlage) nicht profitieren.

Dessen ungeachtet soll im Zuge der weiteren Ortsentwicklung mittelfristig Bauland ausgewiesen werden, um neben den erhofften Verkaufserlösen auch langfristig an einem Einwohnerzuwachs und der besseren Auslastung der Einrichtungen zu partizipieren, da ohnehin gemeindliche Infrastruktureinrichtungen wie z. B. Kindergarten und Schule entsprechend der bestehenden Vorschriften vorgehalten werden müssen. Die Gemeinde hat deshalb vor, die Planungen für den B-Plan Nr. 7 in 2006 anlaufen zu lassen. Die Realisierung des Baugebietes ist in 2007/2008 angedacht.

Gemeindevertreterversammlung am 14. Februar 2006

Die Tagesordnung war nur klein. Vielleicht kamen deshalb nur drei Besucher. Gemeindevertreter Jens Kettler fehlte aus beruflichen Gründen.

Einwohnerfragestunde

Horst Höltig teilt mit, dass er am 11. Februar 2006 den **Apothekennotdienst** in Anspruch nehmen

musste. In Trittau hatte die Apotheke lt. Plan bis 19.00 Uhr geöffnet. Da es bereits später war, musste Herr Höltig eine Apotheke in Ahrensburg anfahren. Dieses hält Herr Höltig insbesondere für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger, für nicht zumutbar.

Der Vorsitzende erläutert, dass er in der Verwaltung nähere Auskünfte einholen wird.



Vandalismus: So ein Pfahl wurde herausgerissen

Anmerkung der Verwaltung:

Aufgrund des Gesetzes über das Apothekenwesen obliegt die Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Arzneimittelversorgung den Apotheken. Die Apothekenbetriebsordnung regelt die Dienstbereitschaft der Apotheken unter Berücksichtigung der Öffnungszeiten nach dem Ladenschlussgesetz. Wie viele Apotheken in welchem Umfang geöffnet sein müssen, wird von der nach Landesrecht zuständigen Verwaltungsbehörde festgesetzt. Zuständige Verwaltungsbehörde ist die Apothekenkammer Schleswig-Holstein mit Sitz in Kiel. Diese hat Richtlinien erlassen, um den Apothekennotdienst in Schleswig-Holstein einheitlich zu regeln.

In Orten mit Mittelpunktfunktion sollen die Apotheken

den Dienst im Wechsel untereinander versehen. Mittelpunktfunktion haben alle Orte, die als Oberzentren oder Mittelzentren nach dem Landesraumordnungsplan eingestuft sind. Unterzentren, Stadtrandkerne erster Ordnung und ländliche Zentralorte gemäß Landesraumordnungsplan haben ebenfalls Mittelpunktfunktion, wenn sie weiter als 15 km von einem Mittelzentrum entfernt sind.

In Orten, die nicht weiter als 15 km (gemessen nach den Ortsmittelpunkten) von einem Ort mit Mittelpunktfunktion entfernt sind, kann der Vorstand der Apothekenkammer eine eingeschränkte Dienstbereitschaft genehmigen.

Die Luftlinie zwischen der Gemeinde Trittau und der Stadt Ahrensburg, dem nächstgelegenen Mittelzentrum, beträgt ca. 12 km. Aus diesem Grunde besteht für die Apotheken in der Gemeinde Trittau eine eingeschränkte Dienstbereitschaft.

Der aktuelle Apothekennotdienst wird regelmäßig in der örtlichen Presse bekannt gegeben.

Auch befindet sich in dem örtlichen Telefonbuch ein Apothekennotplan. In diesem wird auf die entsprechenden Notdienstzeiten der einzelnen Apotheken hingewiesen sowie auf den Notdienststring in Ahrensburg bzw. Neuschönningstedt verwiesen.

Bericht des Bürgermeisters:

- In der Neujahrsnacht wurde **Vandalismus** betrieben. Auf der Kreuzung wurde der einbetonierte Pfosten, der das Überfahren der Blumenbeete durch PKW und LKW verhindern soll, herausgerissen. Mit diesem Pfosten wurde anschließend die Glasscheibe des Bekanntmachungskasten des SPD-Ortsvereins bei der Brücke in der Bahnhofstraße zerschlagen. Der Pfo-

sten wurde in den Mühlenbach geworfen.

- Die fortgeschriebenen **Einwohnerzahlen** weisen für drei Jahre zum 30. September 2005 einen Zuwachs von 17 Personen auf. Im Amt sind es zur selben Zeit 388.
- Am 7. Februar gab es einen **Ortstermin zur Mobilfunkanlage**. Es wurde der Standort für den Funkmast eingemessen. Eine Baulasteintragung wegen der Unterschreitung der Abstandsfläche ist erforderlich. Der Funkmast wird auf die Grenze des Nachbargrundstückes / gemeindeeigenen Grundstücks gesetzt. O² bemüht sich um die formale Vereinbarung.
- Ebenfalls am 7. Februar fand in der Gaststätte Waldstadion in Lütjensee eine **Infoveranstaltung** unter dem Thema: "mögliche **Lärmschutzmassnahmen beim Ausbau der B 404**" statt. Zwei Fachleute referierten. Aus Grönwohld waren zahlreiche Zuhörer dabei. Es wurde ein umfassender Physikvortrag gehalten. Die Anwesenden staunten, welche Berechnungen erhoben werden, wie sich Lärm entwickelt und wie die Zuwachsprognosen des Verkehrsaufkommens mit einbezogen werden. Es wurden Hinweise gegeben auf welche Prüfungen im Planfestellungsverfahren (wann steht noch nicht fest) zu achten ist.
- Am 23. April finden die **Wahlen des Kirchenvorstandes** Lütjensee statt. Für Grönwohld von 14 bis 17 Uhr. Die Grönwohlder sind gebeten einen Vertreter aus Grönwohld in den Kirchenvorstand zu wählen.
- **B-Plan Nr. 7** Im neu erstellten und genehmigten F-Plan sind mögliche Neuausweisungen von Wohnbauflächen dargestellt. Die Gemeindegremien verfolgen behutsam eine Gebietsausweisung südlich der Straße Steinern

Bericht des Europabeauftragten

Josef Ryll berichtet, dass am 13.01.2006 die erste diesjährige Sitzung des Europakomitees stattgefunden hat.

Für die Fahrt über Ostern nach Frankreich und für die Reise im März nach Finnland sind bereits alle Plätze belegt. Die Partnergemeinde in Finnland hat den Wunsch, auch einen Jugendaustausch durchzuführen.

Für den deutsch-französischen Jugendaustausch während der Sommerferien liegen zahlreiche Anmeldungen vor.

Im Herbst wird eine Fahrt in die dänische Partnergemeinde durchgeführt. Dort besteht der Wunsch nach einem Austausch mit dem Jugendorchester der Freiwilligen Feuerwehr.

Übertragung der Aufgaben nach dem Sozialgesetzbuch auf das Amt Trittau

Der Bürgermeister verlas die umfangreiche, mit vielen Paragraphen versehene Vorlage. Hier ging es um eine Formalie. Die Sozialhilfe bzw. Arbeitslosenhilfe ist aus Mitteln des Amtshaushaltes zu zahlen und weiterhin über die Amtsumlage zu finanzieren. Das wurde beschlossen.

Haushaltssatzung/-plan 2006

Über dieses Thema wird in dem vorigen Bericht gesondert informiert.

Anfragen und Mitteilungen

Am 07.02.2006 ereignete sich auf der Bundesstraße 404 in Höhe der Anschlussstelle Grönwohld ein schwerer Verkehrsunfall. Aufgrund der zeitweiligen Sperrung der Bundesstraße wurde der Verkehr durch Grönwohld umgeleitet.

In diesem Zusammenhang erinnerte Eckart Carl an eine Anfrage bei der Straßenverkehrsaufsicht wegen der Traglastbegrenzung von 10 t für die Brücke nach Trittau. Die Antwort steht noch aus.

Die Sitzung endet um 20.50 Uhr.

Alle Jahre wieder

Die Feier wurde wie im Vorjahr durch einen musikalischen Beitrag der Ladiner-CD begonnen. Damit wurde die Anerkennung seitens der Gemeinde gegenüber dem Alter kundgetan. Das betrifft auch GrönwohlderInnen, die Ihren Lebensabend in einem Heim verbringen. 2005 sind es acht Personen. Jede erhielt ein Weihnachtspäckchen.

Zur Weihnachtsfeier der Senioren gehört auch ein Unterhaltungsprogramm. Zuerst treten Grundschüler auf. In dieser Weihnachtszeit waren es Mädchen und Jungen aus der 4. Klasse, die gerne plattdeutsch sprechen und im Unterricht plattdeutsche Lieder und Gedichte gelernt haben, die sie vortrugen. Brendan Meins und Nils Bischoff lasen die Geschichte "Markus is mien Fründ" mit verteilten Rollen. Die kleine Geschichte ist im Kasten zu lesen. Die Vorträge gefielen und wurden stark beklatscht. Als ein Junge bei seinem Gedicht

ins Stocken kam, halfen ihm gleich mehrere Senioren weiter. Danach wurde Kuchen verteilt und Kaffee eingegossen. Kathrin und Gönül halfen dabei. Sie wurden von Werner Schäfer, Josef Ryll und Eckart Carl unterstützt.

Die Musikgruppe Concertino von Christiane Juhnke mit Gitarren und Blockflöten erfreute die Senioren mit ihrem Spiel. Liedtexte wurden verteilt, damit beim ersten und letzten Stück alle mitsingen konnten. Das wäre bei vielen sicher auch ohne diese Hilfe gegangen. Der anhaltende Beifall und der Wunsch nach Zugabe wurde mit zwei Wiederholungen erfüllt.

Diesmal blieb kein Platz leer. Es wurde noch viel geklönt. Die meiste Arbeit haben wieder gerne der Bürgermeister und sein zweiter Stellvertreter Josef Ryll übernommen.



Weihnachtsfeier, die Vortragenden aus der 4. Klasse: v.l.: Anna Reimers, Kerry Linn Holst, Ann-Kathrin Beyersdorf, Marie Kagens, Brendan Meins, Patrick Walzer und Ann Christin Rütz.

Markus is mien Fründ von Hans Wilkens

- | | | | |
|---------|---|---------|---|
| Vadder: | Wo wullt du denn hen? | Ole: | Harr ik aver lang wedder vergeten. |
| Ole: | Ik? Rut! | Vadder: | Na, un sünst? Wat maakt ji anners noch? |
| Vadder: | Rut? Wat heet "rut"? | Ole: | Wi loopt rum un kiekte un allens an un so - |
| Ole: | Man bloots so - spelen. | Vadder: | Kannst dat ni ok mit anne-, Kinner? |
| Vadder: | Spelen? Alleen? | Ole: | Kloor doch, - man Markus süht mehr. |
| Ole: | Mal sehn - | Vadder: | Süht mehr? Wat denn? |
| Vadder: | Dat dat ganz kloor is: Ik will ni, dat du di mit dissen Markus atgiffst. | Ole: | Och, all so 'n Kraam: Blomen un Pochen un Kävers - un he kennt all de Vagels, un he kann ehr Singen namaken. |
| Ole: | Worum dat ni? | Vadder: | Hmm, kann je angahn. Aver wat in 't Leven wichtig is, dat is - dat is - dat 'n sik na baven richten deit. |
| Vadder: | Na, ik meen - wo schall ik dat seggen - Markus is ni de richtige Umgang för di. | Ole: | Wat heet dat denn: sik na baven richten? |
| Ole: | Markus is mien Fründ. | Vadder: | Dat heet, dat 'n sik Frünnen söken schall, na de 'n ropkieken kann, - de en beten klöker sünd as 'n sülven. |
| Vadder: | Du weetst doch sülven, dat Markus 'n beten, na, en beten trüchbleven is. | Ole: | Ja, - man: wenn du meenst, dat Markus dummer is as ik, denn - denn is dat doch goot för em, dat he mi as Fründ hett, ni!? |
| Ole: | Markus is avers ganz in Ornung | | |
| Vadder: | Mag ween. Avers wat kannst du al vun ein lehren? | | |
| Ole: | Ik will doch gor nix lehren vun Markus. | | |
| Vadder: | En schull aver gern vun jeden, wo 'n mit tosamen is, wat lehren können. | | |
| Ole: | Ik heff vun ein lehrt, woans en Scheep ut Papier basteln kann. | | |
| Vadder: | Dat kannst du mit veer Johren ok al. | | |

Weihnachtsfeier in der Schule



Schulweihnachtsfeier: Die fleißigen Wichtel

Am 21. Dezember 2005 konnten kulturell interessierte sich an den Darbietungen der Schulkinder erfreuen. Es kamen nicht nur Eltern und Verwandte. Es macht immer wieder Spaß.

Die 3. und 4. Klasse begann mit dem Lied: „Kommt ein Lichtlein Leise“. Die 2. Klasse sang: „Zünde die Lichter an“ und setzte mit den Gedichten: „Die Hirten« und „Die Kinder beschenken das Christkind“. Die erste Klasse spielte: „Die fleißigen Wichtel“. Dann wurde es mit der dritten Klasse englisch: „Jingle bells and ratatatt“. Die 4. Klasse begann mit einem Instrumentalspiel: „Jingle bells“,

sang dann: „Alle Jahre wieder“, „Morgenstimmung“, „O du Fröhliche“. Mit den Gedichten: „Die Engel über dem Feld“, „Wihnachten“ und Weihnachtszeit ging's weiter. Sie schlossen mit dem Lied: „Wiehnachten is nich wiet“. Die Theater AG spielte: „Der kleinste Stern“.

Danach spielte die 4. Klasse an English Play: „Rudolph, the red-nosed reindeer“. Ein Theaterstück, das englisch vorgetragen wurde und viel Anklang fand. Gemeinsam ging der vergnügliche Vormittag mit „Zumba, zumba“ zu Ende.



Eine Szene aus dem English Play: „Rudolph, the red-nosed reindeer“

Die Dienstleistungsrichtlinie- Eine soziale Regelung ist möglich!

Sozialdemokraten im Europäischen Parlament setzen sich gegen den Ausverkauf des Europäischen Sozialmodells ein eine Information vom SPD-Europa-Abgeordneten Willi Piecyk

Warum eine Dienstleistungsrichtlinie? Im Kern der Europäischen Union steht der gemeinsame Binnenmarkt – alle Mitglieder haben ihre Grenzen und somit auch ihre Märkte für Personen, Güter, Kapital und Dienstleistungen geöffnet. Der zollfreie Handel hat uns als „Exportweltmeister“ erhebliche wirtschaftliche Vorteile beschert.

Mittlerweile liegt der Schwerpunkt der deutschen und europäischen Wirtschaft jedoch nicht mehr in der Herstellung von Gütern. 70% der europäischen Wirtschaftsstruktur stellen Dienstleistungen dar. Hier gibt es jedoch bisher keine Regelungen. Eine unter sozialer Verantwortung geregelte Öffnung der Dienstleistungsmärkte kann für die deutsche Wirtschaft durchaus eine Chance sein. Dabei gilt es jedoch bedacht zu Werke zu gehen, denn ein Teil des Dienstleistungssektors ist die öffentliche Daseinsvorsorge. Für eine Gesellschaft ist diese so elementar, dass wir nicht zulassen dürfen, dass sie verramscht wird.

Sag mir wo Du herkommst, und ich sag Dir welche Rechte Du hast!

Der Vorschlag, den der scheidende Kommissar Bolkestein den Europäern hinterließ, drehte die Chance jedoch zu einer Gefahr um, da er das Herkunftslandprinzip zur zentralen Säule seines Entwurfs machte. Das bedeutet, dass jeder, der in einem Land der EU als Dienstleister zugelassen ist, seine Dienstleistungen auch in den anderen Mitgliedsländern anbieten kann und zwar zu den Konditionen seines Herkunftslands. Dieses Prinzip ist unsinnig, unsozial und trifft nicht einmal annähernd das gewünschte Ziel: Es würde kein Wettbewerb der Dienstleister stattfinden, sondern ein Wettbewerb der Staaten um die niedrigsten Sozial-, Umwelt-, Hygienestandards etc.

Gefahr für das Europäische Sozialmodell Sollte sich dieser Vorschlag durchsetzen, so ist zu befürchten, dass wir uns in einer Spirale von Niedriglöhnen und Sozialdumping vom Europäischen Sozialmodell verabschieden könnten. Darunter hätten vor allem die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den alten Mitgliedsstaaten der EU zu leiden. Unsere Forderung ist deshalb die Zurückweisung des Herkunftslandsprinzips und die Einführung eines Ziellandprinzips: sämtliche Dienstleister müssen sich den sozial und arbeitsrechtlichen Gegebenheiten des Landes anpassen, in dem die Arbeit verrichtet wird. Natürlich muss auch die Kontrolle in dem Land stattfinden, in dem die Dienstleistung angeboten wird.

Was wir konkret fordern:

Seit Monaten laufen die Verhandlungen im Europäischen Parlament. Damit die Dienstleistungsrichtlinie für uns zustimmungsfähig ist, müssen mindestens folgende Bedingungen erfüllt sein:

- Das Herkunftslandprinzip muss fallen. Es ist ein bürokratisches Hirngespinnst. Ein Dienstleister soll seine Dienste überall in Europa anbieten können. Allerdings zu den Spielregeln des Gastlandes. Sozial-, Umwelt- und Arbeitsschutzstandards sind kein beliebiges Exportgut!
- Dienstleistungen der Daseinsvorsorge, die im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse liegen wie Müllabfuhr, Wasserversorgung und Kindergärten, müssen von der Richtlinie ausgenommen sein, dabei insbesondere die sozialen Dienste!
- Zeitarbeit muss von der Richtlinie ausgenommen werden. Ansonsten würden auf dem Rücken der ärmsten und flexibelsten Arbeitnehmer die sozialen Standards in ganz Europa ausgehöhlt.
- Die Entsenderichtlinie muss unangetastet bleiben. Sie sichert Arbeitnehmern die im Gastland üblichen Konditionen in Arbeitszeit, Mindestlohn usw. zu. Wir wollen das Aushebeln solcher Standards verhindern.

Sollten diese Mindestbedingungen keinen Eingang in die Richtlinie finden, so sehen wir uns gezwungen, den Entwurf zu blockieren.

Es kann auch nicht angehen, dass vor allem Besserverdienende wie Ärzte, Rechtsanwälte und Notare von der Richtlinie ausgenommen werden sollen, während einfache Arbeiter und Angestellte durch Dumpingangebote aus ihren Jobs gedrückt werden.

Angesichts der konservativ-liberalen

Mehrheit im Europäischen Parlament ist die Durchsetzung unserer Forderungen jedoch keine Selbstverständlichkeit. Deshalb heißt es für alle Interessierten, die Debatte bis zuletzt aufmerksam zu verfolgen, um diesen neoliberalen Amoklauf zu verhindern!

Weitere Informationen finden sich unter www.piecyk.de

Aktivitäten der Wehr in der letzten Zeit

1.) 28.12.2005 Mitgliederversammlung des KfV 16.00 Uhr. Diese Versammlung fand in Reinbek statt. Aus Grönwohld nahmen teil: Wehrführer Carsten Höltig, Klaus-Dieter Psotta und Helmut Breitzke. Wir bildeten zusammen mit Lütjensee und Großensee eine Fahrgemeinschaft. Neuer Beisitzer beim Kreis wurde der Kamerad Detlef Reusch aus Großhansdorf. Im Anschluss an die Veranstaltung trafen sich die Vertreter des Amtes Trittau in Büchschenschen zum gemeinsamen Essen.

2.) 31.12.2005 Vorbeugender Brandschutz 14.00 Uhr. Vorsichtshalber wurden an diesem Tag die Papiercontainer der Gemeinde gewässert. Dies übernahm der komplette Vorstand der Wehr.

3.) 07.01.2006 Einsammeln der Tannenbäume 14.00 Uhr. An diesem Nachmittag wurden die Tannenbäume fürs Verbrennen eingesammelt. Wir wurden dabei von der Jugendwehr tatkräftig unterstützt. Die übrigen Kameraden kümmerten sich um den Aufbau der Verkaufsbude (Geräteschuppen des Sportvereins).

4.) 08.01.2006 Tannenbaumverbrennen 11.00 Uhr. Bereits zum 6. Mal wurde diese Veranstaltung durchgeführt. Ort war der Platz hinter der Sporthalle. Die Jugendwehr verkaufte Waffeln. Sonst gab es allerlei Köstlichkeiten von der Erbsensuppe bis hin zu heißen Getränken. Das Wetter spielte mit. Es war sehr kalt, aber trocken und wir konnten uns über zahlreiche Besucher freuen.

5.) 16.01.2006 Technische Übung 19.30 Uhr. Diese Übung ist die jährlich durchgeführte Sicherheitsunterweisung durch den Sicherheitsbeauftragten Johann Murck. Es wurde ein Film vorgeführt über Planung und Durchführung eines Feuerwehreffestes. Hierbei waren einige Fehler eingebaut, die anschließend von mehreren Arbeitsgruppen gefunden werden mussten. Des Weiteren wurde ein Film über einen Brandeinsatz gezeigt. Auch hier gab es gravierende Män-

gel. Schließlich stellte der Sicherheitsbeauftragte den Bericht der FUK vor, der vor der Begehung und Besichtigung des Gerätehauses im August 2005 angefertigt wurde. Es gab einige kleinere Mängel, die in der nächsten Zeit abgestellt werden müssen.

6.) 27.01.2006 Jahreshauptversammlung 19.30 Uhr. Bevor es in die Tagesordnung ging fand das traditionelle Eisbeinessen statt. Der Bürgermeister Werner Schäfer bedankte sich für die Einladung und überbrachte die Grüße der Gemeinde. Er verglich die Wehr mit einem gut geführtem Weingut. In seinem Rückblick auf das Jahr 2005 ging er besonders auf 4 Punkte ein, die bemerkenswert waren: 1.) Teilnahme am Programm der FUK "Fit for Fire" 2.) Gründung der Jugendwehr 3.) außerordentliche MGV – hier Wahl der Wehrführung und der stellv. Wehrführung 4.) Schreiben an die fördernden Mitglieder – geänderte Zahlungsmodalitäten. Zum Abschluss bedankte er sich für die geleistete Arbeit (bei Einsätzen aber auch bei Übungen oder absolvierten Lehrgängen).

Der Kamerad Heiko Scharnberg wurde einstimmig in die Wehr aufgenommen und gleichzeitig zum Feuerwehrmann befördert. Die Kameraden Philipp Heruth und Markus Werner wurden aus der Jugendwehr Trittau übernommen. Ferner verstärkt Martin Witthans unsere Wehr. Er ist aus Geesthacht zugezogen. Außerdem wurde Niklas Stamer als Anwärter aufgenommen. Bei den Wahlen gab es folgende Ergebnisse: Grup-



Von dem PKW ist nicht mehr viel übrig

penführer bleibt für weitere sechs Jahre der Kamerad Jörg Afheldt. Das Gleiche gilt für den Gerätewart Ralf Breisacher. Neuer stellv. Gruppenführer wurde Oliver Graf. Außerdem gab es noch zahlreiche Ehrungen. 50 Jahre FF-Grönwohld Heinz Niemeyer + Helmut Kagens, 40 Jahre ist dabei Karl Friedrich Singelmann, Bernd Heymann gehört der Wehr seit 30 Jahren an. Auf 20 Jahre Dienst kann Klaus-Dieter Psotta zurückblicken. Je 10 Jahre Mitglied der Wehr sind Martina Psotta und Wilfried Färber. Die beiden letztgenannten wurden zur Oberfeuerwehrfrau und Oberfeuerwehrmann befördert.

7.) 07.02.2006 Technische Hilfeleistung B404 16.45 Uhr. In Höhe der Abfahrt Grönwohld ereignete sich ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein PKW war auf die Gegenfahrbahn geraten und dort frontal mit einem LKW zusammengestoßen. Durch die Wucht des Aufpralls glich die Einsatzstelle einem Trümmerfeld. Die Wehr Grönwohld traf mit beiden Fahrzeugen an der Unfallstelle ein und übernahm die Absicherung sowie die Verkehrsregelung im Auf- und Abfahrtsbereich. Die Wehr Lütjensee, die kurz nach uns eintraf, kümmerte sich um die eingeklemmte Person. Dieser war allerdings nicht mehr zu helfen. Der Notarzt hatte den Tod festgestellt. Da beim beteiligtem LKW Diesel und Öl auslief, wurde ein in der Nähe gelegener Siel gegen Einlaufen von Flüssigkeiten gesichert. Des weiteren wurde die FF-Trittau nachalarmiert um den Diesel aus dem kaputten Tank in ein Auffangbecken zu pumpen. Da das Erdreich verseucht war, wurde das Umweltamt hinzugezogen, dass wiederum die Fa. Possehl aus Lübeck hinzuzog, um sich um den Boden zu kümmern.

Nachdem die Person aus dem Auto geborgen war wurde sie von einem Leichenwagen abgeholt. Die beiden LKW-Fahrer hatten keine Verletzungen. Der beschädigte LKW wurde durch eine Bergungsfirma entsorgt. Nach umfangreichen Aufräumungs- und Abstreuarbeiten wurde die voll gesperrte B 404 durch die Polizei wieder freigegeben. Die Wehr Grönwohld war mit der Stärke 1/20 und beiden Fahrzeugen bis 20.47 Uhr im Einsatz. Zuständiger Einsatzleiter: stellv. Gruppenführer Oliver Graf.

8.) 09.02.2006 Schießen Wertungsdurchgang 19.00 Uhr. 2 Mannschaften der FF-Grönwohld nahmen an den Trittauer Schießmeisterschaften teil. Eine davon belegte einen guten 4. Platz und gewann damit einen Pokal. Die andere Mannschaft wurde leider abgeschlagen und landete im Mittelfeld.

9.) 11.02.2006 Jahreshauptversammlung Jugendwehr 16.00 Uhr. Als Gäste konnten der Bürgermeister Werner Schäfer, der Amtswehrführer Reinhard Dabelstein, der Ehrenwehrführer Heinz Niemeyer und der Vorstand der Wehr begrüßt werden. Insgesamt waren 19 stimmberechtigte Mitglieder anwesend. Aus den zahlreichen Wahlen ergab sich folgendes Ergebnis: Jugendgruppenleiter wurde Ramiro Meinke, 1. Gruppenführerin Mandy Stiehler, 2. Gruppenführerin Ivonne Afheldt, Schriftwart Daniel Breitzke und Kassenwart Stephan Färber.

Mit kameradschaftlichem Gruß
LM Helmut Breitzke - Schriftwart



Auch der LKW hat einiges abbekommen

Gaststätte "Zur Krone" verfällt

Ein einstiges Schmuckstück Grönwohlds verfällt vor unser aller Augen. Die ehemals wunderschöne Gaststätte der Familie Stamer "Zur Krone" geht augenscheinlich einem traurigen Ende entgegen.

Viele Grönwohlder wissen noch um den liebevoll geführten "Kronenhof", wie er später hieß, mit dem gastfreundlichem Wirtspaar Helga und Hans Stamer.

Generationen Erwachsener tanzten in dem ursprünglichen Saal zu Ostern, Pfingsten, und Weihnachten, zum Fasching, Kameradschaftsabenden, Vogelschießen und vieles mehr bis in den Morgen hinein. Unvergessen die lang eingedeckten Kaffee und Kuchen-tische im Garten der Gaststätte, um die Schulkinder nach dem langen Umzug durch Grönwohld mit Erfrischungen und Leckereien zu verwöhnen. Mit den prächtig gebundenen Blumenbögen endete der Umzug immer in einer Aufführung auf dem Tanzboden, ähnlich der Quadrille-Dressur, einstudiert vom Schulleiter Hans Scheunemann. Oder auch die Schulaufführungen auf der Bühne der Gaststätte. Das war ein Spaß für Groß und Klein. Ja, es gab sogar eine Laienspielgruppe in

Grönwohld.

Heute ist aller Charme dahin. Das Gebäude ist grau, die Farbe blättert ab, die herrlichen Fenster verrotten. Den prächtigen Saal beleidigen Miniwohnungen und Müllberge grüssen den Besucher und Vorbeigehenden.

Vertiefen sie sich in diese Postkarte. Sie ist undatiert, kann aber erst ab 1964 entstanden sein, da es vorher keine Abfahrt von der B 404 gab. Auf der Rückseite steht:

Gaststätte "Zur Krone"

Bes. H. Stamer

2071 Grönwohld, Stormarnsche Schweiz

1 km von der B 404, Tel. Trittau 5060

Großer Garten, Fremdenzimmer mit fließend
warm und kalt Wasser

Es war einmal

Angela Ryll



Herausgeber: SPD-Ortsverein Grönwohld, Kreis Stormarn

Bankverbindung: Sparkasse Stormarn (BLZ 230 516 10), Kto.-Nr. 120 041 629

Redaktion: Eckart Carl (V.i.S.d.P.), Angela Ryll email: rinkieker@gmx.de

Anschrift: Hüttborn 9, 22956 Grönwohld - Telefon 04154 / 5619

Druck: Eigendruck - Auflage 700 Stück